

KLIMAGERECHTIGKEIT -
WIR MACHEN GEMEINSAME
SACHE!



KLIMA
BÜNDNIS
ÖSTERREICH

UNSER GRIFF NACH DEN ROHSTOFFEN DIESER WELT

Fakten und Augenzeugenberichte aus dem
Kongo, Argentinien, Peru, Ecuador, Nigeria und
der Arktis über die Kehrseiten unseres Konsums



Gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit

Diese Ausstellung ist ursprünglich in einem EU-geförderten
Projekt entstanden und wurde mit Mitteln der Austrian
Development Agency aktualisiert.

DIE WELT VON MORGEN WÄCHST VOR ORT

ROHSTOFFE UND DIE SDGs

Der Raubbau an den natürlichen Rohstoffen unserer Welt hat System und steht in vielen Aspekten mit den 17 Nachhaltigkeits-Zielen der Vereinten Nationen in Konflikt.

Die Ausstellung „**Unser Griff nach den Rohstoffen dieser Welt**“ beschäftigt sich mit dieser komplexen Thematik, zeigt Fallbeispiele und sucht nach Lösungen.

Alle hier präsentierten Rohstoffe stehen gleichzeitig für Produkte unseres Alltags: Von Infrastruktur, die wir nutzen, um uns fortzubewegen oder zu kommunizieren, bis hin zu Lebensmitteln, Konsumgütern und vielem mehr.

Wollen wir als globale Gemeinschaft die Ziele der Agenda 2030 langfristig verwirklichen, braucht es neben dringend nötigen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen und Rahmenbedingungen für die nachhaltige Rohstoffnutzung und faire Lieferketten, auch uns als Bürger:innen für einen globalen Wertewandel.



17 ZIELE FÜR EINE GERECHTERE WELTGEMEINSCHAFT

Im Jahr 2015 beschlossen die 193 UN-Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030. Das Kernstück bildet ein ehrgeiziger Katalog mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung – die Sustainable Development Goals (SDGs). Sie zeigen auf, dass die Lebensqualität aller Menschen dieser Welt unmittelbar mit der Unversehrtheit von Umwelt und Natur verbunden ist - dazu gehört auch ein verantwortungsvoller Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Denn diese stehen uns nicht unbegrenzt zur Verfügung.

KERNBOTSCHAFTEN DER AGENDA 2030

- ▶ Alle müssen ihren Beitrag leisten und sollen die gleichen Rechte haben: Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer.
- ▶ Soziales, Umwelt und Wirtschaft werden unter einem Dach vereint.
- ▶ Leitprinzipien: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden, Partnerschaft.
- ▶ Die Agenda 2030 ist ein Welt-Zukunfts-Vertrag. Damit soll erreicht werden, dass zukünftig alle Menschen auf der Welt in Würde und Freiheit leben können.

IM KREISLAUF HALTEN

Ziel 12 rückt den verantwortungsvollen Umgang mit globalen Ressourcen in Produktion und Konsum ins Zentrum.

Im Jahr 2023 war der materielle Fußabdruck pro Kopf in einkommensstarken Ländern zehnmal so groß wie in einkommensschwachen Ländern. Auch bei den Bemühungen, die Lebensmittelverschwendung und -verluste pro Kopf bis 2030 zu halbieren, liegt die Weltgemeinschaft nach wie vor weit hinter ihren Möglichkeiten zurück (*The Sustainable Development Goals Report, UNO 2023*).

Zur Erreichung des SDG 12 sind damit noch größere Anstrengungen nötig. Es braucht globale und lokale Strategien zur Vermeidung, Verminderung und Wiederverwertung von Abfall, um den Lebenszyklus unserer Konsumgüter zukünftig deutlich zu verlängern.

Das ist auch wichtig, um in Zukunft nachhaltige Lebensstile und Wirtschaftsweisen zu ermöglichen, die Wohlstand für alle Menschen garantieren, gleichzeitig jedoch in der Lage sind, die natürlichen Ressourcen im Kreislauf und deren Quellen intakt zu halten.



MENSCH



PLANET



FRIEDEN



PARTNERSCHAFT



WOHLSTAND



Quelle: Am 25. September 2015 beschloss die UN-Generalversammlung die Agenda 2030 in ihrem Hauptsitz in New York.

DAS WERTVOLLSTE MATERIAL IM HANDY

WOHIN MIT DEM ALTEN HANDY?

Althandys in den Müll zu werfen ist verboten. Sie können jedoch kostenlos bei Sammelstellen abgegeben werden. Auch Händler:innen sind gesetzlich verpflichtet, beim Kauf eines gleichwertigen Neugerätes das nicht mehr benötigte alte Elektrogerät kostenlos zurück zu nehmen.



WEITERE MÖGLICHKEITEN

- Reparatur-Bonus nutzen und Handy reparieren lassen
- Ö3 Wundertüte
- Jane Goodall Institute Austria
- Umweltorganisationen bzw. Umweltstationen



GOLDGRUBE

In Österreich besitzen über 90 % der über 15-Jährigen ein Smartphone. Dieses wird im Schnitt nach knapp 3 Jahren erneuert. Was passiert mit den alten Geräten? Viele landen – verbotenerweise – im Hausmüll oder liegen in Schubladen brach: in Österreich sind es über 10 Millionen Stück. Dabei stecken in den Mobiltelefonen viele wertvolle Rohstoffe, die recycelt werden können.

RECYCLING

Handys gelten wegen der darin verbauten Edelmetalle als Filetstück des Elektroschrotts. Elemente wie Kupfer, Silber oder Platin können vielerorts mittlerweile über Standardverfahren recycelt werden. Für andere Elemente, die nur in sehr niedrigen Konzentrationen vorkommen, sind aufwendige Verfahren zur Rückgewinnung nötig. Häufig ist die „Ausbeute“ beim Recyceln sogar höher als bei einer bergbaulichen Förderung der Rohstoffe. Alles in allem lassen sich heute gut 85 % der in einem Smartphone verwendeten Metalle recyceln. Ein wichtiges Potential, das es für eine zukunftsfähige Kreislaufwirtschaft unbedingt zu nutzen gilt!



DER ROHSTOFFWERT VON 1.000 HANDYS

Die Metalle, die im Handy stecken, haben zumindest theoretisch einen Wert von über 2 Euro pro Gerät. Allerdings lassen sich gerade die teuren Bestandteile wie Tantal, von denen ein Handy nur Bruchteile eines Gramms enthält, zurzeit noch nicht wirtschaftlich zurückgewinnen. 2022 landeten weltweit rund 5,3 Milliarden Handys auf dem Müll.

Wert der verbauten Metalle

Metalle in allen 10,2 Mrd. verkauften Smartphones (2012–2019)

Metall	Metallinhalt	Wert in Mio. Euro (Preis 1. Hj. 2020)
Au Gold	172 t	8.203
Pd Palladium	19 t	1.212
Cu Kupfer	67.333 t	334
Ni Nickel	26.550 t	299
Si Silicium	94.503 t	156
Mg Magnesium	73.762 t	123
Pt Platin	5 t	120
Nd Neodym	2.159 t	103
Al Aluminium	68.126 t	98
Ta Tantal	410 t	96
Sn Zinn	6.509 t	94
Fe Eisen	162.838 t	65

WAS STECKT IM HANDY?

Diese Metalle stecken in Smartphones

Li Lithium	Mg Magnesium	Al Aluminium	Si Silicium	Cr Chrom
Mn Mangan	Fe Eisen	Co Cobalt	Cu Kupfer	Ni Nickel
Ga Gallium	Ge Germanium	Mo Molybdän	Pd Palladium	Ag Silber
In Indium	Sn Zinn	Pr Praseodym	Nd Neodym	Dy Dysprosium
Ta Tantal	W Wolfram	Pt Platin	Au Gold	Tl Thallium

Quelle: FAZ.net



Jedes Mobiltelefon enthält rund 60 Rohstoffe, darunter kleine und kleinste Mengen der begehrte Metalle Silber, Kupfer, Kobalt und Palladium.

Den größten Wert darin haben Tantal und Gold. Die vielen verarbeiteten Rohstoffe führen dazu, dass der ökologische Rucksack eines Mobiltelefons ca. 940 mal schwerer als das Handy selbst ist.

GOLD

Ein modernes Smartphone enthält heute zwischen 30-36 Milligramm Gold. Der Rohstoffwert von Gold in 1.000 Handys beträgt damit rund 1.900 Euro. Das Edelmetall ist ein sehr guter Leiter mit einem geringen Widerstand. Außerdem korrodiert es nicht an der Luft, was für die Tastenfelder, den Akkuanschluss und die Umrandungen der Handyplatine wichtig ist.



Coltan aus der D.R. Kongo

TANTAL

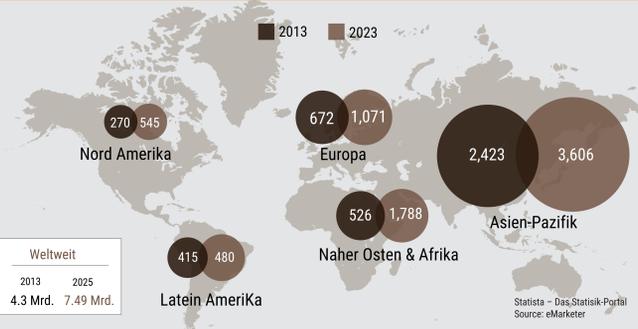
Tantalit oder Tantal ist deshalb so begehrt, weil es sehr widerstandsfähig gegen Korrosion durch Säuren ist und weil es erst bei sehr hohen Temperaturen weich wird. Es gilt als strategisches Mineral und wird weltweit in erster Linie zur Herstellung von Kondensatoren in elektronischen Geräten wie Handys und in Computern, Spielkonsolen etc. genutzt, aber auch als Bestandteil von Legierungen in der Luft- und Raumfahrt, in Waffensystemen und in chirurgischen Geräten. Tantal wird aus Coltan gewonnen, dem „grauen Gold“, einem schwarz-blauen oder braun-roten Erz, das sich aus den Mineralen Tantal und Niob zusammensetzt.



Gold aus Langa Langa in Süd-Kivu, D.R. Kongo.

7.5 Milliarden Mobiltelefon-Nutzer:innen 2025

Prognostizierte Anzahl von Smart- und Mobiltelefon-Nutzer:innen weltweit (in Millionen)



DER GLOBALE HANDY-BOOM

Weltweit besaßen 2023 knapp 7,3 Milliarden Menschen ein Smart- oder Mobiltelefon, das sind über 90 % der Weltbevölkerung. Dieser Konsum (und der von anderen elektronischen Geräten) bestimmt die globale Nachfrage nach Coltan. Jährlich werden rund 2,3 Kilotonnen Coltan weltweit gefördert. Es wird erwartet, dass die Nachfrage jährlich um ca. 6 % steigt.

KONGO 1 BLUTIGES COLTAN - KRIEG FÜR MODERNE TECHNIK



Miliz-Mitglieder im Ostkongo



Eine von drei Frauen im Ostkongo wurde Opfer von Vergewaltigung

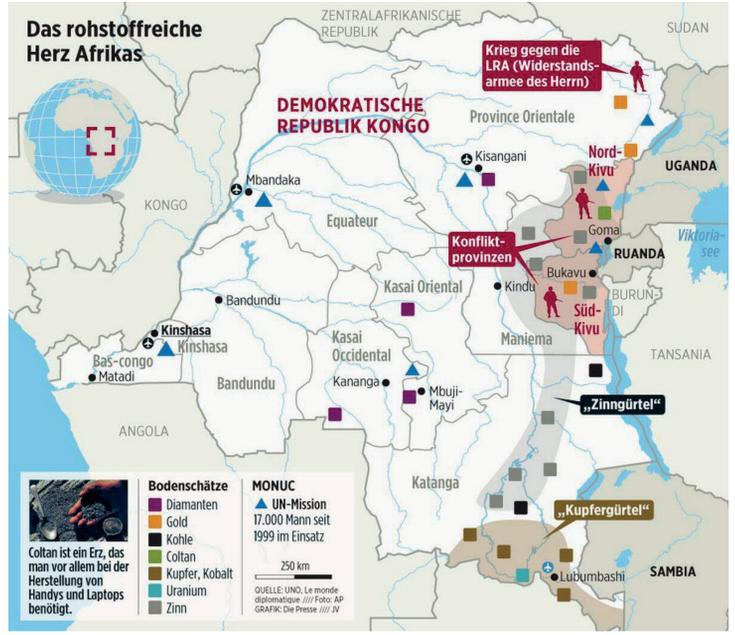
Die bedeutendsten Coltan-Lagerstätten liegen in Australien, Brasilien und der Demokratischen Republik Kongo. Während in Australien und Brasilien die Vorkommen bereits relativ erschöpft sind, boomt der Markt im zentralafrikanischen Land. Der Anteil an Coltan aus dem Kongo lässt sich nicht beziffern, da ein Großteil des Abbaus nicht industriell, sondern in Kleingewerben und oft illegal erfolgt. Nicht selten unter brutalen Bedingungen, weshalb Coltan, aber auch Zinnoxid, Gold und Wolfram aus dem Osten der Republik Congo als „Konflikt- oder Blutminerale“ bezeichnet werden.

Um die Coltanminen und den Handel zu kontrollieren, haben Milizen seit 1996 eine Schreckensherrschaft über die Bevölkerung im Ostkongo errichtet, die bereits mehr als 5 Millionen Menschen das Leben gekostet und Millionen andere in die Flucht getrieben hat. Die Milizen stammen aus dem benachbarten Ruanda (FDLR) und Uganda und bestehen aus Rebellen, die aus der regulären Armee des Kongo desertiert sind (CNDP) und von den Nachbarländern unterstützt werden, oder es handelt sich um bewaffnete Gruppen wie die Mai-Mai und Interahamwe. Über ein Dutzend solcher Gruppen kämpfen untereinander um die Reviere und die Profite aus den Blutmineralien.

Die Menschen in den Gebieten unter der Kontrolle der bewaffneten Gruppen leben in einem Klima permanenter Unsicherheit in rechtsfreien Zonen. Durch erzwungene Schutzgeldzahlungen setzen sie die lokale Bevölkerung

unter Druck und wurden mehrfach international als Akteure schwerer Verstöße gegen die Menschenrechte identifiziert.

Gewalt und Kriminalität herrschen nicht nur an den Minen, sondern auch entlang der Straßen: die bewaffneten Männer vergehen sich an Frauen und Kindern auf dem gesamten Territorium, das sie kontrollieren; am Rande der Grubenregion blühen Prostitution und sexuelle Ausbeutung.

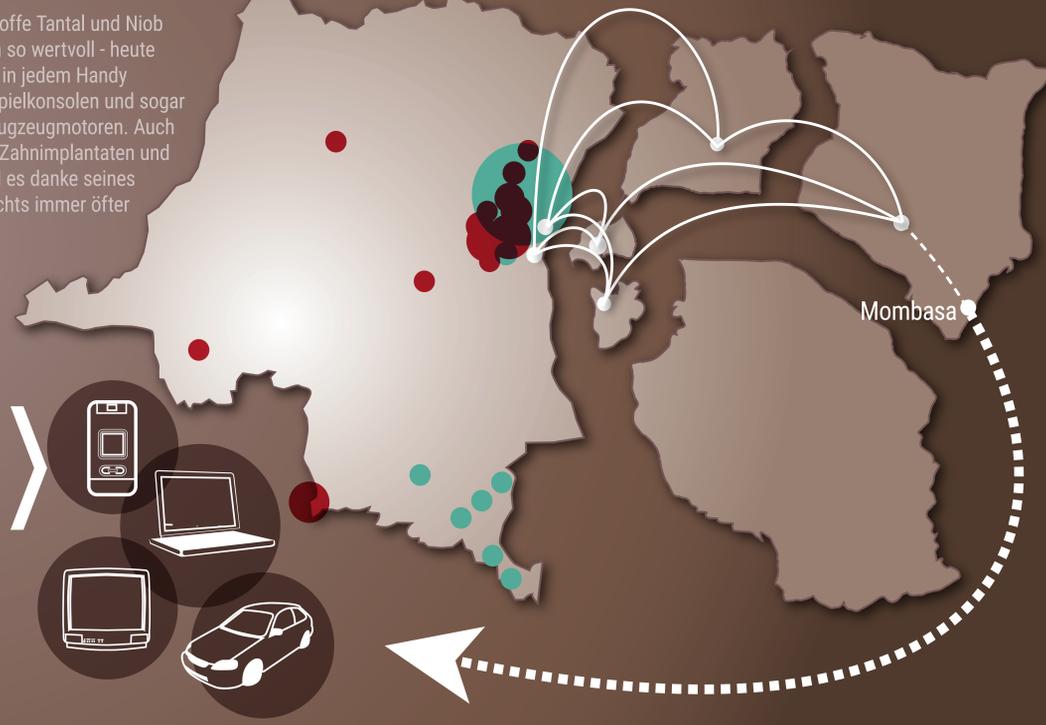


VISUALISIERUNG DES COLTAN- HANDELS IN AFRIKA

Kolumbit und Tantalit sind Bodenschätze, die in vielen Teilen der Welt vorkommen. In der Demokratischen Republik Kongo trägt der illegale Abbau von Coltan jedoch nur zu den vielen anderen Problemen und Konflikten in der Region bei. Coltan wurde in vielen Teilen der Welt entdeckt, darunter in Kolumbien, Venezuela, Brasilien, Afghanistan, Finnland, den Vereinigten Staaten, Australien, Kanada, Mosambik, Äthiopien und China. Die Käufer von Coltan wurden aufgefordert, aus ethischen Gründen kein Coltan aus der DRK zu kaufen. Quelle: <http://www.tanb.org/tantalum1.html>

Seine Inhaltsstoffe Tantal und Niob machen Coltan so wertvoll - heute finden sie sich in jedem Handy, Computer, in Spielkonsolen und sogar in Auto- und Flugzeugmotoren. Auch in Hörgeräten, Zahnimplantaten und Prothesen wird es dank seines geringen Gewichts immer öfter verbaut.

- LEGENDE**
- Columbit & Tantalit Abbau-Gebiete
 - Konfliktherd
 - Größere Stadt
 - Eisenbahnstrecke



Coltan wird größtenteils in der Kivu-Region im Osten des Kongo abgebaut. Vergleicht man die Orte von Konflikten mit den Lagen der Coltanminen, ergibt sich eine hohe Übereinstimmung: Die roten Punkte zeigen Konfliktherde, während die Minenregionen blau gekennzeichnet sind.

Von den Minen gelangt es über Umschlagplätze zu den größeren Städten in der Region. Von da wird es über Häfen in Kenia und Tansania nach Ostasien verschifft, dort veredelt und in elektronischen Geräten verarbeitet, die dann weltweit exportiert werden.

Quelle: <https://www.cfr.org/global-conflict-tracker/conflict/violence-democratic-republic-congo>, blog.africa.com/2009/12/08/conspicuous-correlations-coltan-and-crisis-reports, leicht überarbeitete Graphik

IM WIDERSPRUCH ZU
FOLGENDEN SDGs

PERU 1 DIE GOLDMINE YANACOCHA

Neben China, Australien, Russland, Südafrika und den USA gehört Peru zu den wichtigsten Abbauländern von Gold. Von den 1.322 offiziell registrierten Goldminen weltweit liegen 127 allein in Peru (Stand 2023).¹



Panoramablick auf die Yanacochoa-Mine



MINERA YANACOCHA

Hoch in den Anden im Norden Perus und nur wenige Kilometer von der Regionalhauptstadt Cajamarca entfernt ist Minera Yanacochoa, eine Tochtergesellschaft der Newmont Mining Corporation, angesiedelt: der zweitgrößte Goldproduzent Perus und einer der größten weltweit.

Auf einer Fläche von über 250 km² betreibt die Mine vier aktive Tagebaue und Zyanid-Haldenauslaugungs-Technologie. Seit der Eröffnung im Jahre 1993 wurden mehr als 26 Mio. Unzen (etwa 730 Tonnen) Gold produziert², das sind etwa 7,6 Tonnen jährlich. Künftig soll die Mine unter dem Namen „Yanacochoa Sulfuros“ erweitert und mit Hilfe neuer Technologien auch für den Kupferabbau genutzt werden, um ihren Betrieb um weitere 20 Jahre zu verlängern.

Doch das Projekt wurde in der Vergangenheit mehrmals aufgeschoben. Als Grund dafür gelten auch die instabile politische Situation in Peru sowie Proteste der lokalen Bevölkerung. In der Vergangenheit führten diese bereits zur Beendigung großer Minenprojekte in der Region Cajamarca, wie beispielsweise der Minas Conga.

DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION IN CAJAMARCA

Der Großtagebau kam in den frühen 1990er Jahren nach Cajamarca mit dem Versprechen von Wohlstand für alle und wirtschaftlicher Entwicklung der Region. Die Realität zeigt allerdings, dass Cajamarca innerhalb Perus die Region mit den höchsten Werten extremer Armut ist³; auch die Analphabeten-, Säuglings- und Müttersterblichkeitsrate gehört zu den höchsten des Landes. Lokale Gemeinschaften der Region Cajamarca (1.340.000 Einwohner lt. Volkszählung im Jahr 2017⁴) sind vor allem auf Landwirtschaft und Tierhaltung für ihren Lebensunterhalt angewiesen, also Aktivitäten, die sehr stark von Wasser, Land und Weiden abhängig sind. Die Landwirtschaft beschäftigt mehr als die Hälfte der aktiven Bevölkerung - der Bergbau hingegen weniger als 1%⁵. Doch die meisten Steuereinnahmen aus dem Bergbau gehen an die Zentralregierung ohne ausreichende Zuteilung an die Region für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Darüber hinaus hat Minera Yanacochoa seit den frühen 1990er Jahren zehntausende Hektar Land erworben. Damit ist sie zur größten Grundbesitzerin der Region Cajamarca geworden.

Granja Porcón
Umland von
Cajamarca



¹ www.mining-technology.com

² Newmont Mining Corporation Website www.yanacochoa.com

³ <https://www.newmont.com/operations-and-projects/global-presence/south-america/yanacochoa-peru/default.aspx>

⁴ National Institute of Statistics – Peruvian Government 2020, www.perucamaras.org

⁵ Estudio de la Dinámica Económico-Laboral actual y la tendencia en Cajamarca, INEI - Encuesta Nacional de Hogares sobre Condiciones de Vida y Pobreza, 2021

NIGERIA 1 ÖLFÖRDERUNG IN SÜMPFEN UND REGENWALD

IM WIDERSPRUCH ZU
FOLGENDEN SDGs

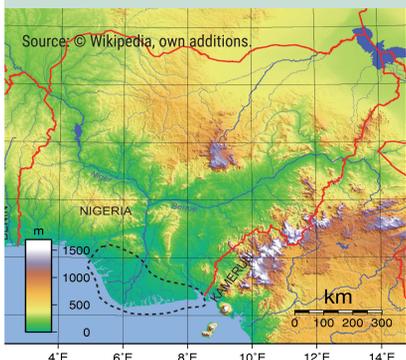


Fischer auf einem
ölverschmutzten
Fluss

© Algonia Moneke, EBraktion Nigeria

Das Nigerdelta im Süden Nigerias umfasst im weiteren Sinne neun Bundesstaaten mit rund 46 Mio. Einwohner:innen¹ auf rund 75.000 km² Fläche - es ist also extrem dicht besiedelt (über 610 Ew./km²). Hinter einem sandigen Küstenstreifen am Atlantik folgen Mangrovensümpfe, dann Süßwassersümpfe und schließlich Regenwald. Die meisten Menschen lebten traditionell von Fischerei und Landwirtschaft. Doch seit den 1970er-Jahren wird in dieser wasserreichen Region Öl gefördert, und zwar ohne Rücksicht auf Umwelt und Menschenrechte; das Niger-Delta gilt als eine der ölverschmutztesten Regionen der Erde.

Karte des Nigerdeltas mit Grenze des Ölfördergebiets



¹ Schätzung laut <https://www.nigerdeltabudget.org/the-niger-delta/>

² UNDP (Hg.): Niger Delta Human Development Report, 2006

³ <https://nosdra.oilspillmonitor.ng>, Abfrage Oktober 2023

⁴ <https://hir.harvard.edu/>

LITERWEISE ÖL IN DER LANDSCHAFT

Die Situation des Niger-Deltas gleicht der im Amazonasgebiet von Ecuador: Bereits 1976 begann dort die Ölförderung und führte laut einem Report des UN-Entwicklungsprogramms² zwischen 1976 und 2001 zum Austreten von 3 Millionen Barrel Öl in die Umwelt. **Das entspricht in etwa 3 Millionen Badewannen voll Öl.** Davon wurden nur etwa 30% wieder aufgefangen. Auch heute sind die Leckagen kaum zurückgegangen: Zwischen 2006 und 2023 sollen es knapp 800.000 Barrel Öl gewesen sein.³ Umweltgruppen sprechen nach wie vor von 300 Lecks pro Jahr (siehe dazu auch Harvard International Review.⁴ Es vergeht also kaum ein Tag ohne einen Ölunfall. Gründe sind zumeist mangelnde Instandhaltung, Sabotage der Pipelines oder Öldiebstahl, deren Konsequenzen letztlich die dortige Bevölkerung tragen muss.

VERHEERENDE FOLGEN FÜR MENSCH UND UMWELT

Diese Situation bedroht die Gesundheit und wirtschaftliche Existenz der lokalen Bevölkerung. Fischfang und Landwirtschaft sind kaum noch möglich, denn sowohl das Oberflächenwasser als auch das Grundwasser haben hohe Konzentrationen von Kohlenwasserstoffen. Der Anteil von Benzol im Trinkwas-

ser ist 900mal höher als der Standard der Weltgesundheitsorganisation und 1000 mal höher als jener der nigerianischen Regierung. Die Lebenserwartung der Menschen in der Region beträgt heute 10 Jahre weniger als im Rest Nigerias. Zudem gerät ausgetretenes Öl häufig in Flammen; die Schäden von Ölbränden an der Vegetation sind erheblich. Den Gemeinden fehlt es an gutem Trinkwasser, Gesundheitszentren, Schulen und Zufahrtswegen sowie an Arbeitsplätzen.

Die Ölkonzerne – u.a. Shell, ChevronTexaco, Exxon, Agip usw. – sparen Unterhaltskosten bei den Pipelines und fackeln in Nigeria hier noch die Hälfte des Gases, das zugleich mit dem Öl austritt, einfach ab, obwohl es die Gesundheit der Anwohner:innen schädigt und laut nigerianischem Gesetz verboten ist.

Amnesty International stellt in einem Bericht fest, dass die Shell Petroleum Development Company (SPDC) für die meisten Verletzungen von Menschenrechten verantwortlich ist. SPDC und die anderen Ölfirmen geben den Anwohnergemeinden keine Informationen über die Auswirkungen der Ölförderung auf ihre Gesundheit und ihre wirtschaftliche Lage. Der Staat überlässt die Auseinandersetzung mit den Ölfirmen weitgehend den Anwohner:innen selbst.

ARGENTINIEN 2 WEISSES GOLD FÜR DIE ENERGIEWENDE

IM WIDERSPRUCH ZU
FOLGENDEN SDGs

Lithium-Abbau im
Salar de Olaroz-
Cauchari in
Argentinien



SALAR DE OLAROS- CAUCHARI

Salar de Olaroz, ein Joint Venture* großteils im Besitz des australischen Bergbaukonzerns Allkem (früher Orocobre) sowie Toyota (Japan), ist bislang die einzige Lithium-Mine in vollem Betrieb in der Region - diese gilt jedoch bereits jetzt als abschreckendes Negativbeispiel. Innerhalb der indigenen Bevölkerung führt die Lithium-Förderung zu einer Spaltung: Während ein Teil in den Minen Arbeit gefunden hat, fühlt sich die andere Hälfte durch die negativen Auswirkungen auf den Wasserhaushalt beeinträchtigt. Neben der sozialen Spaltung, bringt der Abbau auch ökologische und sozioökonomische Folgen mit sich: Verunreinigung des Trinkwassers, Verwüstung und Trockenheit, Bedrohung der Ernährungssicherheit, Verlust von traditionellem Wissen sowie erhöhte Todesraten bei Weidevieh und Wildtieren in der Region.¹

Das silberweiße
Leichtmetall kommt
zumeist nur in sehr
niedrigen Konzentrationen
vor und verursacht bereits
bei Berührung schwere
Verätzungen.

KILOWEISE LITHIUM FÜR E-AUTOS

Grund für den massiven Abbau von Lithium sind vor allem Batterien zur Elektrisierung des Verkehrs.

Für eine Autobatterie eines Tesla Modell S werden 6 kg Lithium benötigt. Ein Handyakku braucht im Vergleich dazu 350-400 mg Lithium. Das bedeutet, dass der Lithium-Wert eines E-Autos dem von knapp 15.000 Smartphones entspricht.

Im Jahr 2023 lag der Börsenwert von 6 kg Lithium zwischen 100-150 US-Dollar, Tendenz steigend. Da die Argentinische Verfassung den Umgang mit Bodenschätzen auf Provinz- und nicht auf Bundesebene regelt, sind die Abbaubedingungen nicht einheitlich. Im Durchschnitt werden für den Verkauf dieses wertvollen Rohstoffs in Argentinien aktuell jedoch nur 3 % des Minenwerts zum Verkaufszeitpunkt zurückbehalten.

WEITERE ENTWICKLUNGEN NÖTIG

Um diesen negativen Trends entgegenzuwirken, sind zahlreiche Schritte hin zu einer fairen Rohstoffpolitik nötig. Dazu gehört auch die Regionalisierung des Abbaus durch die Entwicklung standortspezifischer, ressourcenschonender Technologien. Ebenso benötigt es en-

ergieeffiziente Verfahren zum Recycling von Batterien, um den Abbau-Bedarf zu mindern und die vorhandenen Rohstoffe möglichst lange im Kreislauf zu halten.

Im Sinne eines Generationenvertrags, ist es auch wichtig, die knappen Wasserressourcen in der Region auch für künftige Generationen zu erhalten. Dies kann nur im Dialog mit der lokalen indigenen Bevölkerung geschehen, deren Rechte in Argentinien durch die ILO 169-Konvention geschützt sind: Diese verpflichtet Unternehmen vor der Konzessionierung zu einer Vorab-Konsultation, um die jahrtausendealten Landrechte der Bevölkerung zu wahren.

Elektromobilität
gilt im westlichen
Diskurs als
Schlüsselement
zur Erreichung der
Klimaziele.



Literaturtipp:

Dorn, Felix. 2021. Der Lithium-Rush. Sozialökologische Konflikte um einen strategischen Rohstoff in Argentinien. München: Oekom.

¹ EJ Atlas: Explotación de Litio en el Salar de Olaroz-Cauchari, Argentina, 2021

* Als Joint Venture bezeichnet man den Zusammenschluss mehrerer Unternehmen.